

## Woran man vor der Frühjahrs-pflanzung denken soll

**Weniger Arbeit durch bessere Aufteilung des Gartens  
Wo das Mistbeet keinen Platz erhält  
Kleine praktische Hinweise**

Ob man nun seinen Garten dicht am Hause hat oder erst eine Strecke Weges zurücklegen muß, um zu ihm zu gelangen — sicher ist, daß wir alle, so oder so, freudigen Herzens in ihm herummarkieren und schon jetzt an die Frühjahrs-pflanzung denken. Denn bald ist es wieder so weit. Und eines Tages werden die Sinavögel da sein, die Sonne wird hoch und strahlend am Himmel stehen, ein wolkenloser, blauer Himmel wird sich über uns spannen — ja, ja, wir haben allen Grund, frühlich im Garten umherzuspähen . . . dem Garten, der uns nicht nur wieder einmal zum Paradiese, sondern auch zum Pflanzentempel köstlicher Dinge werden soll.

Und wir alle werden sicher von demselben Wunsche be- lebt werden, der sich bei solchen Gartenwanderungen immer wieder einstellt: manches, was wir im vergangene Jahre falsch machten, nun im neuen besser anzupacken. Vor allen Dingen wird sich unsere Aufmerksamkeit in diesem Falle der Aufteilung des Gartens zuwenden müssen. Ist es beispielsweise organisatorisch richtig, hier und da und dort ein Stück Gemüsebeet zu haben, anstatt das Gemüse auf einen bestimmten zusammenhängenden Raum zu be- zugen? Unbedingt müssen wir hier dafür sorgen, daß die Zerstückelung künftighin fortfällt. Wir machen uns ja nur unnütze Mühe, wenn wir die Beete nicht zusammenlegen. Es sei nur an die Unkrautheilkunde, das tägliche Viehen usw. gedacht. Wieviel unnütze Schritte müssen ge- macht werden, wenn die verschiedenen Gemüsebeete weit auseinander liegen! Und dann der Komposthaufen. Er sollte natürlich nicht am äußersten Ende des Gartens liegen, sondern in seiner Mitte. Wer nun etwas Erfinder- reist, gepaart mit Schönheitssinn sein eigen nennt, wird diese Forderung mühselos unter Zuhilfenahme deckender Sträucher erfüllen. Weiter sollen wir daran denken, daß das Küchengemüse dem Hause oder der Laube am nächsten angeschlossen wird, damit die Hausfrau nicht erst durch den ganzen Garten laufen muß, um ein Gericht Mohrrüben zu ernten. Wenn auch immer nur wenige Minuten unnützlich vergeudet werden — den Tag über kommt durch diese vermeidbaren Vergeuge ein ganz hübsches Sämmchen an Zeit heraus, die man sicher nützlicheren Dingen hätte zu- wenden können.

Wehr als bisher wollen wir uns auch dem Windschutz zuwenden, denn wir haben doch alle schon erlebt, wie der Wind oft unseren jungen Gemüsepflanzen übel mißspielte. Wie wäre es, die Gemüsebeete mit einer Windschutzbede zu umgeben, die aus Stachel- und Johanniskrautsträuchern besteht? Hier das nicht, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen? Jeder Gartenfreund wird, wenn er seine Ge- danken auf solche scheinbaren Kleinigkeiten richtet, ganz von selbst auf Verbesserungen kommen, die er dann auch möglichst rasch und gründlich durchführen möge.

Und nun zum Mistbeet!  
Manche wollen von einem Mistbeet nichts wissen, ich weiß, Sie erklären, die jungen Pflänzchen billiger und mühseliger kaufen zu können. Das stimmt vielleicht. Aber da gibt es einen Begriff, der Ehrgeiz heißt, und dem kann man schließlich doch nicht ganz aus dem Wege gehen. Kauf- ten? Junge Pflanzen „fix und fertig“ kaufen? Nein, wir ziehen sie uns selbst! Wir Mistbeetsanaltiker wissen schon, was wir wollen. Die ersten wollen wir sein, wenn es an die Pflanzung aufs Beet geht! Selbst wollen wir unsere



Zeichnungen (4): H. Bauer M.

Pflänzchen ziehen, weil wir dann doppelt so viel Freude an ihrem weiteren Gedeihen haben! Aber eines ist wichtig: richtig müssen wir es machen! Das Mistbeet braucht nicht groß zu sein, es genügt, wenn es zwei oder drei Fenster hat. Viel Sonne muß es bekommen, und vor Zugluft muß es ebenfalls geschützt sein. Mistbeetreunde — heraus! Hab mer's noch nie verluht hat, keine Pflänzchen selbst zu ziehen, der verluht es wenigstens einmal. Die Freude am Weiteren kommt dann ganz von allein . . .

Auch praktisch denken wollen wir, wenn wir später die Beete bepflanzen. Da ist zum Beispiel der Kopsalat, der nie ausgehen soll. Verschwendung an kostbarem Land wäre es, dem Kopsalat eigene Beete einzuräumen. Rein, da geben wir praktischer vor. Wir stellen dem Kopsalat die Ränder unserer Beete zur Verfügung, wie es zum Beispiel unsere Abbildung bei einem Gurkenbeet zeigt. Kopsalat benötigt für sein Wachstum wenig Raum, zum- dem ist er anpruchslos und gedeiht auch als „Untermieter“ vorzüglich. Überall dort, wo es der Platz erlaubt, wollen wir also künftig unseren Kopsalat anbauen, zudem haben wir ihn dann stets unter Aufsicht und können keinem de- kantem Uebermut, zu schießen, beizugehen durch eine ent- schlüssene Ernte vorbeugen.

Hoffentlich regen diese Zeilen alle Gartenbesitzer und Gartenfreunde ein wenig zu kritischem Denken an, wenn sie in diesen Tagen durch ihren immer noch winterlichen Garten gehen. Weniger Arbeit durch besseres Nachdenken — das ist der Schlüssel zu vielen Dingen, die wir in diesem Jahre besser machen wollen. Robert Kind.

## Wie schmüde ich die Veranda?

Wenn es einstweilen auch „noch nicht so weit“ ist, so dürfen wir doch schon Pläne machen. Unser Garten und unser mehr oder weniger großes Häuschen, und sei es auch nur eine Laube, sie beide werden auch im neuen Frühjahr wieder zu einem Freude- quell für uns werden, und es ist nur begreiflich, wenn wir uns alle Mühe geben, unsere Umgebung so hübsch wie nur möglich zu gestal- ten.



Die Veranda ist der Ort, auf den wir im Frühling und im Sommer am mei- sten verweilen werden. Richtig gilt ihr unsere be- sondere Aufmerksamkeit. Die Bände werden wir, so weit sie nicht aus Glas be- stehen, mit hübschen, bun- ten, kleinen Bildern ver- zieren. Rings um die Ver- anda werden Geranien- täpfe blühen. Wein ringelt sich am Spalier empor.

Korbmöbel sind am al- terpraktischsten, weil sie leicht und bequem zu transportieren sind, wenn es uns hinaus in den Garten zieht. Ein freundlicher An- strich des Fußbodens, falls er nicht aus Stein besteht, er- höht entschieden das nette Aussehen. Die Fenster der Veranda selbst dürfen nicht verstellt werden. Licht, Luft und Sonne sollen jederzeit ungehindert Zutritt haben.

Eine niederhewende Ampel gibt der Veranda schließ- lich den letzten Schmuck.

### Kleine Blumenrundschau:

#### Philodendron

Die drei verschiedenen Philodendron-Arten, deren Hei- mat Mittel- und Südamerika ist, bedeuten für jedes Wohn- zimmer einen gern gesehenen Schmuck. Sie sind gegen Staub unempfindlich und brauchen wenig Licht. Auch Lufttrockenheit kann ihnen nichts anhaben. Solche Vor- züge haben wenige Zimmerpflanzen aufzuweisen; deshalb sollte man sich den Philodendron einmal näher betrachten.

Die Blattbildung geht aus der Zeich- nung hervor. Bemer- kenswert ist, daß die Blätter erst nach längerer Entwid- lungszeit die sonder- bare Form anneh- men; die jungen Blätter sind dagegen nicht besonders schön. Ein weiteres ty- pisches Merkmal des Philodendron sind seine Luftwurzeln. Diese Erscheinung ist leicht zu erklären. In seiner Heimat wächst der Philodendron an Bäumen empor. — Wird die Pflanze nun alt, so sterben die ursprünglichen Wurzeln ab und die Luftwurzeln, die in- zwischen von oben herab in die Erde ge- drungen sind und hier kleine Holzwurzeln erzeugen, übernehmen die Funktion der Abgestor- benen. Aus diesem Emporwachsen an Bäumen ist auch die sonderbare Blattbildung zu erklären. Dadurch nämlich, daß die Blätter durchgebogen sind, bekommen auch die unteren Blätter noch das Sonnenlicht ab und können so gedeihen. Man sieht also auch hier, daß die Natur alles weiße eingerichtet hat. Wichtig für den Blumenfreund ist ferner, daß zwei Philodendronarten keine durchbrochenen Blätter haben. Sie brauchen es auch nicht, denn sie wachsen in die Breite. Die Genüglamkeit des Philodendron soll seinen Besitzer aber nicht verleiten, ihn zu vernachlässigen. Sein Standplatz soll nicht zu dunkel sein. Wenn er sich an einen Platz gewöhnt hat, soll er auch dort stehen bleiben. Man schütze ihn vor Zugluft. Der Philodendron soll reich- lich gegossen werden. Im Frühjahr kann man ihn ver- pflanzen. Dabei müssen die Luftwurzeln mit eingepflanzt werden. Die Erde soll eine gute Holz- und Lauberde sein, vermischt mit Torfmoos, Lehm und Sand.



#### Wenn das Huhn leänlelt

Einen Satz möge sich jeder Geflügelhalter einprägen: Es gibt trotz nachdrücklicher Anpreisungen kein Allheil- mittelchen, das gegen alle Hühnerkrankheiten wirksam

ist! Man wird von Fall zu Fall prüfen müssen, welcher Art die Erkrankung des Hühnes ist, und danach keine Maßregeln treffen. Mit einer „Allheil“-Behandlung wird das Huhn meistens nur zu Tode gefurt.

In der augenblicklichen Jahreszeit neigen Hühner be- sondern dazu, den Schnupfen zu bekommen. Die Anzeichen sind unmerkbar. Die Tiere halten die Schnäbel geöff- net, atmen röchelnd und haben verstopfte Nasenlöcher. Man behandelt die Tiere, indem man die Nasenlöcher mit einem keimfrei gemachten, lauwarmen Wasser die Augen und die Nasenlöcher reinigt und die Gaumenpaste mit Borbaxer ausspült. Tunlichst gebe man auch mittels einer Augenpipette den Augen tropfenweise Borwasser. Leiden Hühner an Diphtherie oder Boten (Die Krankheits- erkrankungen sind zuerst die gleichen wie beim Schnupfen, während dann aber Beläge im Rachen bezw. vorne am Ramm hinzutreten), so verluht man die gleiche Behand- lungsweise und setze sie mehrere Tage hindurch sorgfältig fort.

Durchfall bei Hühnern tritt man am besten mit einer kleinen Hungertur entgegen. Die Tiere bekommen dann stoffende Nahrung wie z. B. Reis. — Vorkenbildung am Ramm braucht aber keineswegs stets auf die gefährlichen Boten hinzumeisen, es kann sich hier auch um den harm- losen Kamagrind handeln, den man mit sogenannter grüner Fäule behandelt. Die Seite wird zunächst did aufgetragen und später wieder abgewaschen.

Zu großes Futter kann zu Kropferkrankungen führen. Hier sind leichte Massagen des Kropfes zu empfehlen. Ueber den Verlauf, Kropferkrankungen durch Einstößen von Wasser, dem man einige Tropfen Salzsäure beifügt, zu heilen, gehen die Meinungen zu sehr auseinander. Hier muß die eigene Erfahrung den richtigen Weg finden.

#### Wie macht man Markisen wasserdicht?

Markisen sind eine herrliche Sache, wenn wir im Früh- jahr auf der offenen Veranda sitzen und uns sowohl vor der Sonne, als auch vor einem plötzlich niederprasselnden Regen schützen können. Das heißt, nur dann ist so eine Mar- tise herrlich, wenn sie auch wirklich wasserdicht ist. Leider sind das durch aus nicht alle, und dann ist meistens das Geßrei und der Jörn groß.

Aber sowohl Geßrei wie Jörn führen zu nichts. Was hier hilft, ist eine vernünftige Imprägnierung.

So eine Imprägnierung ist kein großes Kunststück. Zu- dem erfordert sie nicht einmal viel Zeit. Im folgenden geben wir ein gutes Mittel bekannt, mit dem man regen- durchlässigen Stoff wasserfest machen kann:

Ungefähr 350 Gramm weiße Gelatine löst man in vier Liter halbwarmen Wassers auf und gibt unter ständigem Rühren (langstieliger Holzläffel) 75 Gramm achtzigprozentige Essigsäure, sowie 50 Gramm Chromkali hinzu. Mit dieser Lösung bestreicht man den wasserfest zu machenden Stoff und legt ihn so lange der Sonne aus, bis er reiflos trocken geworden ist. Danach verzichtet man auf jedes Zu- sammenlegen wie auch auf ein Bügeln, sondern spannt den Stoff sofort und darf sich von dieser Stunde an einer Markise erfreuen, die nicht nur sonnen-, sondern auch im höchsten Grade wasserfest ist.

Auch Markisen, die ursprünglich wasserdicht waren, aber dann nachlassen, kann man mittels dieser Behandlung nochmals imprägnieren. Wer Zoppen und ähnliches zur Gartenarbeit wasserdicht machen möchte, kann mit dieser Sache auf die gleiche Weise verfahren: Mit genannter Lösung bestreichen und die so behandelten Kleidungsstücke von der Sonne trocknen lassen.

#### Erdbeer-Nachpflanzung

**Berechnung aus Samen**

Wenn nach Beendigung des Winters die Erdbeerbeete lüdenhaft geworden sind, kann man im Frühling nach- pflanzen. Dabei ist ganz besonders darauf zu achten, daß die Pflanzen richtig gesetzt werden, denn das ist von aus- schlaggebender Bedeutung. Die Pflanze darf weder zu hoch noch zu tief gesetzt werden. Vielmehr muß neben der rich- tigen Höhe auch für ein zweckmäßiges Pflanzenloch (Ab- bildung 3) gesorgt werden, in dem sich die Wurzeln gut entwickeln können.

Die Ausaat von Erdbeersamen kann man im März, April und Mai vornehmen. Dazu dienen gut hergerichtete Mistbeete, deren Erde mit Sand vermischt wird. Man



kann auch Samenzapfen benutzen, die man, mit einer Glascheibe bedeckt, in einem temperierten Raum stehen läßt. Man hält die Saat bis zum Aufgehen dunkel und feucht. Nachdem sich einige Blättchen gebildet haben, härtet man die Sämlinge, nachdem man sie verstopft hat, durch Lüften ab. Nach nochmaligem Verstopfen auf Landbeete kann man sie schließlich an Ort und Stelle pflanzen. — Das Heranziehen von Erdbeeren aus Samen ist sehr lehr- reich und interessant.

Anzeigenpreis: D  
Millimetergröße 14  
wünsche und bei Be  
für Richtigkeit ab  
Druck u. Verlag: G  
Helle in Brandis, B

Diese Zeitung ist  
Bekanntmachungen

Nummer 60

## Leb

Auf einem der  
berg für die Diplo  
minister Dr. Frid  
gruppen im Deut  
Die Frage der  
erklärte Dr. Frid  
allgemeinen Gedan  
legenden Lebensbe  
sei es für uns Deu  
Volkstum, wo es a  
Vollstörper bilde.

Das Ziel, daß  
seiner Ausbehnung  
wollig erreichen la  
so fremdes Volkst  
liches Lebensrecht  
Mann könne in  
Volkes sein und gl  
von einem anderen  
Bei einer solch  
tumsgeboten in de  
lei es selbstverleät  
unseren nichtdeut  
sprechende Einstellu  
lich in diesem Sin  
mehrlich ausgepro  
abgelehnt, jma

Ein lobdijziertes  
gebe es zur Zeit, v  
für uns Nationalal  
unseres Führers d  
nationalsozialistis  
lei der der Wehau

#### Die nichtdeut

Ueber die Stä  
gruppen im Reich,  
nach der denortliche  
vorkiegen. Die gr  
Reich die zugleich d  
lebenden deutschen Ge  
bodenständige Fidei  
anfällig gewesen lei  
beitsproch des Dri  
Da die Schu  
Schulerreich  
legend sei, habe er  
minister dafür Sorg  
welen in den Gebiet  
zung in vollem Aus  
und Wahren geschlo  
nicht als Volksgrup  
Reichsprotectorat im  
Lebensinteressen des  
terisch erfordert, die  
zu stellen. Entsprech  
sozialismus bebrute  
rechtes des tschehild  
Die zweitgrößte  
die polnische. N  
den deutschen Abgeb  
terprache, während  
nich angegeben hätte  
auch als kleine Lan  
und hätten in beson  
des mitgemacht.

#### Kein Unte

Es dürfte kaum  
was leider von den  
gelegt werden könne  
Reich grundsätzlich fe  
hörigen und Deutlich

Das Schulrecht  
gänglich gehalten und  
Es gebe dessen öffentl  
nisher Unterrichtspr  
Lehranstalten in Ber  
Leben der polnische  
Vielzahl von Verei  
Die drittgrößte  
Kroatien in der ek  
land, etwa 40 000 a  
bühnliches Volkstum  
verstreut unter deut  
Großdeutschen Reichs  
mung über den Ansd  
die Kroaten fast 100  
Auch die vierthä  
Windischen oder S  
hätten durch ihre Ja  
Die fünfte Volks  
die als Volksgruppe e  
Kroatien im ehemali  
leben sei weitgehend  
Eine weitere, zu  
pierre nichtdeutsche  
bänische Volksgrup  
hart sein. Der Volkst  
bers hohen Niveau a  
Die letzte erwähen  
Südosten des Reiches  
Ländern auch gegen  
kommenen Behandlu  
selbstverständlich, daß  
leben im Deutschen  
Bis vor kurzem h  
im Deutschen Reich  
ber Niedriggliederung de